

## Unser ökologischer Fußabdruck

**Als weltweit größte Naturschutzorganisation, hat sich der World-Wide-Fund for Nature (WWF) die Aufgabe gesetzt die Erderwärmung zu stoppen und die Artenvielfalt – gilt auch für die „Spezie Mensch“ - auf dem Planeten zu sichern.**



Mehr grüner Schein als sein - oder?

Diese Mission des WWF ist in Gefahr, denn das heutige fossile Energiesystem basierend auf Kohle, Öl und Gas ist durch den Klimawandel zur größten Belastung von uns Menschen auf die weltweiten Ökosysteme und die Artenvielfalt des Planeten geworden.

Darum engagiert sich der WWF for Nature in mehr als 50 Ländern für eine klimafreundliche, CO<sub>2</sub>-freie Energieversorgung

basierend auf den Prinzipien Umweltschutz, Gerechtigkeit und Versorgungssicherheit.

### **Energy Footprint:** „Wir leben über unsere Verhältnisse“

Die Menschheit verbraucht derzeit etwa 25% mehr Ressourcen als die Erde im selben Zeitraum wiederherstellen kann. Schreitet der Verbrauch an natürlichen Ressourcen im selben Tempo voran wie bisher, würden wir im Jahr 2050 die Ressourcen von zwei Planeten benötigen, um unsere Bedürfnisse nach Nahrung, Energie und Infrastruktur zu decken. Mehr als die Hälfte dieser Überbelastung geht auf das Konto des Energie- und Ressourcenverbrauchs von 16 Prozent der Weltbevölkerung in den westlichen Industrienationen – konkret: Auf die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas und die daraus entstehenden CO<sub>2</sub> - Emissionen, die die Aufnahmekapazitäten der Erdatmosphäre bei weitem übersteigen. Die Verbrennung fossiler Rohstoffe im Verkehr, zur Stromerzeugung oder für Heizzwecke ist damit zur absolut größten Belastung von uns Menschen auf die weltweiten Ökosysteme geworden. Da eine Gesellschaft auf Dauer nicht mehr Ressourcen verbrauchen kann als ihr auf Dauer zur Verfügung stehen ist eine Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs in allen Lebensbereichen die wichtigste Einzelantwort auf die globale Energiekrise.

### **Energie und Biodiversität:** „1 Millionen Arten bedroht“

Der ökologische Fußabdruck des globalen Energiekonsums hat seit 1960 um 700 Prozent zugenommen. Kern dieser Bedrohung ist die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas und die daraus entstehende Klimaerwärmung. Der Klimabericht der UNO geht davon aus, dass bei einer globalen

Temperaturerhöhung von 2° Celsius rund 25 Prozent, ab 3°C sogar ein Drittel der bekannten Arten durch den Verlust ihrer Lebensräume verschwinden könnten. Die Eisbären in der Arktis, die Forellen in Österreichischen Alpenbächen oder die Korallenriffe im Südpazifik sind dabei nur die Spitze des Eisbergs. Ölbohrungen in Alaska, Palmölplantagen in Borneo für Europäischen "Bio"-Diesel, oder die Verbauung von 80% der österreichischen Flüsse mit Kraftwerken sind weitere Beispiele für den Druck des Energiesystems auf die Artenvielfalt des Planeten. Um den Druck des Energieverbrauchs auf die Artenvielfalt zu senken sind neben der Senkung des globalen CO<sub>2</sub> - Ausstoßes eine konsequente Einhaltung von Schutzzonen und ein Stopp der Regenwaldzerstörung notwendig.

### **Energie und Erderwärmung:** „Das Klima schlägt zurück“

In den vergangenen Jahren hat sich die Wissenschaft ein sehr genaues Bild von der Erderwärmung verschafft. Mittlerweile ist klar, dass die Erderwärmung schneller voranschreitet und größere Schäden verursacht als ursprünglich vorausgesagt. Der CO<sub>2</sub> - Gehalt der Erdatmosphäre ist der höchste der vergangenen 650.000 Jahre.  $\frac{3}{4}$  dieses CO<sub>2</sub> stammen aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas. Das restliche  $\frac{1}{4}$  ist auf die Abholzung von Regenwäldern zurückzuführen. Derzeit zeigt die Fieberkurve der Erdatmosphäre eine um 0,74°C erhöhte Temperatur auf der Nordhalbkugel. Wie die genaue Temperaturveränderung im 21. Jahrhundert ausfallen wird, hängt davon ab, wie schnell es gelingt, den globalen Ausstoß an Kohlendioxid zu senken. Richtig „gefährlich“ im Sinne der Definition der Vereinten Nationen wird die Erderwärmung ab einer Temperaturerhöhung von 2°C. Ab dieser Schwelle drohen so genannte irreversible Effekte, wie der Zusammenbruch des Golfstroms, ein Absterben der Regenwälder am Amazonas oder das Abschmelzen des Grönlandeises. Um die schlimmsten Folgen des Klimawandels zu verhindern, muss die Erderwärmung unterhalb der gefährlichen 2°C Marke gestoppt werden. Dieses Ziel empfehlen neben dem WWF auch die UmweltministerInnen Europas oder die Vereinigung der Wissenschaftler der Vereinten Nationen (IPCC).

### **Energie und Armut:** „Zwei Milliarden Menschen ohne Strom“

Der Zugang zu sauberen und nachhaltigen Energiequellen ist ein menschliches Grundbedürfnis, welches das heutige Energiesystem nicht annähernd erfüllt: 12 Prozent der Weltbevölkerung verbrauchen heute 54 Prozent der weltweiten Energie, während 33 Prozent - mehr als 2 Milliarden Menschen, v.a. in Entwicklungsländern - noch immer keinen Zugang zu Strom haben. In Afrika werden riesige Flächen zu Wüsten, weil es keine andere Energiequelle als Holz gibt. Zum Überleben müssen Wälder gerodet werden. Jährlich sterben nach Berechnungen der Weltgesundheitsorganisation 1,6 Mio. Menschen an den

Schadstoffen aus der unnachhaltigen Verbrennung von Biomasse und Kohle in Innenräumen. Solange die Chancen und Risiken des gegenwärtigen Energiesystems dermaßen ungleich verteilt sind, kann es keine Nachhaltigkeit geben. Der Zugang zu einer leistbaren Energieversorgung für alle Menschen sollte ein weltweites Grundrecht werden.

## **Energie und Gerechtigkeit:** „Weltweit krasse Gegensätze“

In Österreich verursachen wir pro Jahr mehr als doppelt so viel CO<sub>2</sub> pro Kopf wie der Weltdurchschnitt. Verglichen mit China verursachen wir 3,5 x mehr CO<sub>2</sub> pro Kopf, 4,6 x mehr als Menschen in Entwicklungsländern und mehr als 40 x mehr als ein Mensch in Bangladesch. In krassem Gegensatz dazu verteilen sich die Folgen des Klimawandels, die vor allem die Entwicklungsländer mit voller Härte treffen werden. Wasserknappheit in Afrika und Südostasien, Einbrüche in der landwirtschaftlichen Produktion oder der Meeresspiegelanstieg bedrohen Millionen von Menschen in Entwicklungsländern in ihrer Existenz. Ein Energiesystem mit dermaßen großen Ungleichheiten ist nicht nur zerstörerisch sondern auch ungerecht und kann daher kein Weltmodell sein.

**Quelle:** WWF - Textauszug (Bild eingefügt)